IMPULSE *fürs Leben*

Ausgabe
01 | 2026

Bildnachweis: nuvolphoto/Shutterstock

WEG DER HOFFNUNG

Sekretariat Pater Josef Kentenich

Weg der Hoffnung

Das Heilige Jahr, in dem wir als „Pilger der Hoffnung“ unterwegs waren, ist mit der Schließung der Heiligen Pforte im Petersdom am 6. Januar 2026 durch Papst Leo offiziell beendet.
… *„aber“*, so betont er in seiner Weihnachtsbotschaft, ***„Christus, unsere Hoffnung, bleibt immer bei uns! Er ist die immer offene Tür, die uns Zugang zum göttlichen Leben gewährt. Das ist die frohe Botschaft dieses Tages: Das Kind, das geboren wurde, ist der menschgewordene Gott; er kommt nicht, um zu verurteilen, sondern um zu retten; sein Erscheinen ist nicht flüchtig, er kommt, um zu bleiben und sich selbst zu schenken. In ihm wird jede Wunde wieder heil und jedes Herz findet Ruhe und Frieden.“*** *(Urbi et orbi, 2025)*

Inzwischen ist Weihnachten längst vorbei und wir schreiben schon mehrere Wochen das Jahr 2026. Ob der Hoffnungsgedanke uns noch begleitet, ob er noch lebt? Vielleicht tut zum jetzigen Zeitpunkt eine „Auffrischung“ gut. Möge es uns gelingen, dass wir den neuen Herausforderungen mit Mut und Zuversicht begegnen können. Dabei dürfen wir uns von der Zusage getragen wissen: Die Gottesmutter bleibt unsere Hoffnung, mit ihr bleiben wir unterwegs. Sie wird weiterhin auf unserem Pilgerweg der Hoffnung an unserer Seite sein, wenn wir darum bitten.
Ich lade Sie ein, mit Blick auf die kommenden Monate dieses Jahres ein wenig über die Zusage nachzudenken, weiterhin mit Maria auf dem Weg der Hoffnung unterwegs zu sein.

Wenn alles glatt läuft, wenn Geplantes sich reibungslos abwickeln lässt, wenn alle gesund bleiben, wenn der Arbeitsplatz erhalten bleibt … ja, dann fällt es leicht, voll Zuversicht nach vorn zu schauen, alles für selbstverständlich zu nehmen und mutig Neues zu wagen.

Doch was ist, wenn sich plötzlich Schwierigkeiten ergeben, wenn die Last der Arbeit zu groß wird, wenn das Miteinander nicht mehr stimmt, wenn es aufgrund von Kleinigkeiten zu Missverständnissen kommt, wenn durch eine schwere Erkrankung von heute auf morgen alles auf den Kopf gestellt wird, wenn durch einen Unfall ein lieber Mensch aus der Familie gerissen wird …

Nehmen Sie sich einige Minuten Zeit, um das Titelfoto genauer anzuschauen, auf dem ein interessanter Wegabschnitt zu sehen ist. Vermutlich führt der Weg durch einen Garten mit größeren Bäumen, durch die einige Sonnenstrahlen fallen. Das satte Grün der Sträucher wirkt erfrischend, spricht von Leben. Dazwischen einige wenige Blüten, die wie Farbtupfer wirken. Dominierend sind die verschiedenen Steine, die größeren Felsbrocken, die unterschiedlichen Platten, die teilweise wie Stufen und im oberen Teil wie ein kleines Plateau angelegt sind. Dazwischen die Kieselsteine, die durch ihre Farbgebung alles sehr lebendig erscheinen lassen.

Dieses Bild zeigt uns etwas von der Realität unserer Pilgerwege, die oftmals nicht nur ebene Straßen oder angenehme Waldwege sind. Es könnte eine Anregung sein, uns immer mal wieder daran zu erinnern,

- ***aufmerksam zu bleiben für die kleinen Blüten am Wegesrand, die jeden dunklen Alltag aufhellen,***
- ***die Strahlen der Sonne wahrzunehmen, die wärmen und die Kälte vertreiben,***
- ***sich am frischen Grün zu erfreuen, das uns Wachstum und Leben vermittelt,***
- ***Felsbrocken und Steine zur Treppe werden zu lassen, die uns Halt und Trittsicherheit gibt,***
- ***auch die kleinen Kieselsteine zu beachten, die manchmal notwendig sind, um Lücken auszufüllen, um unschöne Stellen zu verdecken …***

Wählen Sie sich einen Gedanken aus, der Ihnen besonders gefällt, der Ihnen Hoffnung vermittelt, wenn der Alltag mal wieder „zu viel“ von Ihnen fordert.
Pater Kentenich, der sein ganzes Leben als Pilger der Hoffnung unterwegs war und unzählige Menschen auf diesen Weg mitgenommen hat, sprach in Verbindung mit der Hoffnung gern von der Sehnsucht, die in jedem Menschen lebt.

„Wonach Sehnsucht? Das ist die Sehnsucht nach Gott. Ist das ein hohes Gut, ein schwer zu erringendes Gut, Gott? … Wissen wir ja alle aus Erfahrung! Alles zieht uns ja nach unten! Es zieht uns auch nach oben; aber es sind so viele Hindernisse im heutigen Leben, die uns den Weg zum lieben Gott verlegen wollen, verhindern wollen (dass wir ihn gehen), dass wir wahrhaftig sagen müssen: Ohne heroische Hoffnung werden wir die Hand kaum mehr ausstrecken lernen nach diesem einzigartig großen Gute, das allein fähig ist, unser Herz auszufüllen.“ *(Aus dem Glauben leben, Predigt vom 13. Dezember 1963)*

Mögen wir in den kommenden Wochen, die liturgisch durch die Fastenzeit geprägt sind, immer wieder Zeit und Ruhe finden, um die Verbindung mit Gott zu suchen, damit wir unseren persönlichen Weg der Hoffnung weitergehen und andere auf diesen Weg mitnehmen können.

Von ganzem Herzen wünsche und erbitte ich Ihnen auf allen weiteren Wegen der Hoffnung ermutigende Gespräche, gute Begegnungen und die Erfahrung, dass sich jede kleine Mühe lohnt, um die Hoffnungslosigkeit zu überwinden.

Sr. Gisela-Maria Mues

Zeugnisse

Vor 60 Jahren …

Am 4. Januar 1966 fand in Münster-Gievenbeck – zum ersten Mal nach seiner Heimkehr aus dem Exil - eine Begegnung Pater Josef Kentenichs mit dem Führungskreis der Frauenliga statt. In einem Bericht von damals heißt es:
Nach kurzem Aufenthalt in Schönstatt war Pater Kentenich dort, um den Priestern zur Verfügung zu stehen. Die Trägerinnen wollten ihre Tagung in Schönstatt aber nicht beenden, ohne das Geschenk zu übergeben, das die Diözesangemeinschaften dem Gründer zu seinem 80. Geburtstag *(November 1965)* bereitet hatten. So kam es zu dieser einstündigen Begegnung, die man als wichtiges Ereignis in der Geschichte der Frauenliga bezeichnen kann.

Das Geburtstagsgeschenk war ein Hausheiligtum für den Vater und Gründer. Die Vertretungen der Diözesen überreichten im Kapellchen die einzelnen Gegenstände und Symbole und teilten dabei mit, auf welche Weise sie ihr Geschenk geistig vorbereitet hatten.

Unser Gründer war überrascht und brachte das in seiner Ansprache froh zum Ausdruck, wenn er u. a. feststellte: „Das, was Sie jetzt getan, hätte ich nicht erwartet … Und jetzt? Wie ich mir vorkomme? … Im Hintergrund sind wir gewachsen, sind in die Breite und Tiefe gewachsen. Und wenn ich mich nicht täusche, ist auch das, was Sie jetzt getan, was Sie gebracht, offensichtlich Ausdruck einer ganz tiefen, gewordenen Gesinnung …“
Danach deutete Pater Kentenich das Geschenk des Hausheiligtums und wies ausführlich auf seine große Bedeutung und seinen erzieherischen Wert hin. Näher ging er auf die Symbole des Kreuzes, der Krone und des Vaterauges ein.

Zum Kreuz: „… Wir gehören alle ans Kreuz. Wenn die Welt nur erlöst worden ist durch das Kreuz und wenn wir dem Heiland helfen wollen, die Welt zu erlösen, wenn wir auch der lieben Gottesmutter in ähnlicher Weise helfen wollen, dann ist es selbstverständlich, dass wir alle teilnehmen müssen am Lose der Mater Dolorosa … Die Ewigkeit wird einmal zeigen, wer am meisten beigetragen hat zur Erfüllung der Sendung der Familie: diejenigen, die im Vordergrund gestanden, oder diejenigen, die im Hintergrund … kaum von jemand beachtet, ihr kleines und doch so großes Leben zum Pfand gesetzt haben.“

Zur Krone: „… Was wir der Gottesmutter schenken und anbieten, das schenkt sie uns in gleicher Weise zurück. Das ist ein so schlichter, einfacher Vorgang … Sie hat die Krone, die wir ihr angeboten, auf unsere Stirne gesetzt … Wenn ich eine kleine Königin bin, bin ich wie die Gottesmutter ‚Regina‘. Was heißt das dann? Dann muss ich ähnlich wie die Gottesmutter auch ein königliches Lebensgefühl haben. Ein königliches Lebensgefühl – als Ausweis dafür, dass ich eine Standeserhörung erlebt habe, eine Seins- und Standeserhöhung. Der Körper mag schwach sein, ich mag mich hilflos wissen, mag armselig sein. Aber ich darf nie übersehen: Ich bin eine kleine Königin …“

Zum Vaterauge: „… Das Vaterauge, was will es besagen? Worauf macht es aufmerksam? Der, der die Zügel meines Lebens in der Hand hat, ist der Vater Gott. Er schaut immer mit Wohlgefallen auf mich herab, und meine Größe soll darin bestehen, dass ich mich immer wieder in dieser Überzeugung und Einstellung erneuere, so oft ich hineinkomme und herausgehe aus meinem Hausheiligtum: Vateraugen, gütige, warme erbarmungsreiche Vateraugen ruhen immer mit Wohlgefallen auf mir.“

Am Schluss seiner Ansprache stellte unser Gründer … große Aufgaben für die Zukunft, unter anderem: „Sie wollen und sollen mit dafür sorgen, dass die nachkonziliare Sendung der Kirche durch unsere Familie in glänzender Weise mit gelöst wird, dass die Welt, ja, die große Welt durch die Gottesmutter wieder mehr und mehr Christi Antlitz trägt.“
Dann bedankte sich der Gründer mit sehr herzlichen Worten: „Recht herzlichen Dank! Dank für das große Geschenk, das übergroße Geschenk des Hausheiligtums … Vergelts Gott!“

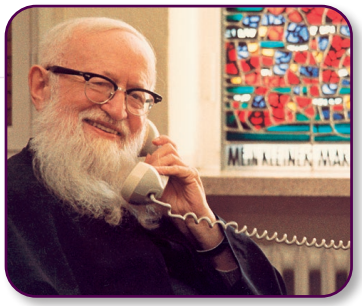
„Wir schauen auf ihn“, Begegnungen mit Pater Kentenich, zusammengestellt von der Schönstatt-Frauenliga, Seite 142 – 145

Wenn nur das innere Licht leuchtet …

Bei einer Tagung der Schönstatt-Mädchenjugend kam es zu einer Begegnung mit dem Gründer. Am Schluss wurden Herrn Pater zwei Mädchen vorgestellt, die blind waren. Er reichte ihnen die Hand und widmete sich nun ganz diesen Mädchen. Er ließ sie erzählen, wie es zu ihrem Erblinden gekommen war. Den Mädchen tat es sichtlich gut, dass Herr Pater sich so sehr für das Leid interessierte. Doch schenkte er ihnen nicht nur seine herzliche Anteilnahmen, sondern auch das passende Wort. Er sagte: „Da war einer von den alten Kirchenvätern, der ist auch blind geworden. Der hat nachher gesagt: ‚Lieber Gott, ich danke dir, dass ich blind geworden bin nach außen, dann leuchtet das innere Licht noch vollkommener.‘ Das wünsche ich Ihnen deswegen auch. Alles Gute!“ Die blinden Mädchen waren über dieses Wort nachher überglücklich. – Auch in unseren Herzen leuchtet dieses Licht. Wir dürfen es nur nicht gering achten und – vergessen …

„Wir schauen auf ihn“, Begegnungen mit Pater Kentenich, zusammengestellt von der Schönstatt-Frauenliga, Seite 136f

Er hilft



Fahrprüfung bestanden

Gestern hat mein Enkel die praktische Fahrprüfung bestanden. Meine Schwester und ich haben Pater Kentenich und die Gottesmutter um Fürbitte gebeten, ihm den Heiligen Geist zu erbitten, dass er es schafft.
Der Enkel war sehr belastet durch die vorhergehende Prüfung im BK 2 zur Fachhochschulreife, die er durch eine Zusatz-Prüfung dann bestanden hat. Das war für ihn sehr schwer und hat sein Selbstwertgefühl stark gedrückt. Als ich ihn nach der Prüfung abgeholt habe, sagte er mir, dass ihm dieser Erfolg wieder etwas Selbstbewusstsein gegeben hat.
Ich sage unserem Vater und Gründer von Herzen Dank und möchte durch diese Mitteilung beitragen, seine Fürsprache zu bezeugen. Auch in vielen anderen kleineren Schwierigkeiten half er, so z. B. bei terminlichen Überschneidungen haben wir ihn gebeten, zu helfen und bei unseren Enkeln, die gesundheitliche Probleme haben, ist er ein treuer Helfer und Unterstützer.

Oktober 2025/S. B.

Berufliche Veränderung

Seit langer Zeit betete ich um Erhörung in zwei schweren Anliegen. Darunter auch um die Verbesserung meiner beruflichen Situation. Mitte September 2025 unternahm ich auf Anraten eine Pilgerfahrt an das Grab Pater Kentenichs und bat ihn um seine Fürsprache in meinen Anliegen.
Noch am gleichen Tag, erhielt ich abends vor dem Abendsegen und der geplanten Heimfahrt eine Nachricht, deren Tragweite mir zu diesem Zeitpunkt noch nicht bewusst war, welche jedoch der Beginn einer bis heute anhaltenden sehr schönen Veränderung in meinem Leben darstellte. Auch gelang mir kurz darauf ein beruflicher Durchbruch, den ich in dieser kurzen Zeit schlichtweg nicht für möglich hielt. Die Erhörung darf veröffentlicht werden.

November 2025/M. F.

Gesund – verwandelt – wie „auferstanden“

Unser Schwiegersohn litt langjährig an manisch-depressiven Schüben. Er war sieben Jahre lang nicht in der Lage, zu arbeiten und für seine Familie mit vier Kindern zu sorgen.
Wiederholte Behandlungen blieben ohne nachhaltigen Erfolg. Schließlich kam es zur Trennung, da die Situation für die Familie untragbar wurde. Ich nahm immer wieder Zuflucht zur MTA und bat den „Vater der Familien“, Pater Kentenich, um seine Fürsprache. Zuletzt war unser Schwiegersohn ein ganzes Jahr in stationärer psychiatrischer Behandlung, aus der er tatsächlich gesund, wie verwandelt, wie „auferstanden“ wiederkam. Er kümmert sich nun zuverlässig um die Kinder. Er hat zwei halbwüchsige Söhne von ihrer Internetsucht befreit, die bereits zu Schlafstörungen und schulischen Problemen geführt hatten. Die Geschwister gehen nun viel liebevoller miteinander um. Die ganze Atmosphäre in der Familie hat sich zum Positiven entwickelt. Und dies hält nun schon 1 1/2 Jahre an, so dass Hoffnung auf Dauerhaftigkeit dieses „Wunders“ besteht. Einer Veröffentlichung stimme ich zu.

November 2025/S. B.

Befund stabil

Bei mir wurde 2022 eine Zyste in der Bauchspeicheldrüse diagnostiziert. Diese muss regelmäßig kontrolliert werden. Sollte sie größer werden, müssen große Teile oder die ganze Bauchspeicheldrüse entfernt werden. Diese Kontrolluntersuchungen machen mir große Angst. Seit Beginn der Diagnose bete ich täglich aus dem Büchlein „In Gott geborgen“ und „Was immer auch ist“. Ich bitte Pater Kentenich um seine Fürsprache und danke für sein Lebenswerk. Die Texte helfen mir sehr und geben mir viel Hoffnung. Die Zyste war auch bei der diesjährigen Untersuchung stabil und dafür bin ich unendlich dankbar.

Oktober 2025/A. K.

Getauft

Ich habe Pater Kentenich und die Gottesmutter um Fürsprache gebeten, meine Nichte möge Ihre Tochter taufen lassen. Meine Gebete wurden erhört: Meine Nichte ließ ihre Tochter vier Tage vor Weihnachten in einer katholischen Kirche taufen. Das Kind trug das Taufkleid, in dem schon die Mutter meiner Nichte und auch wir, die Großtanten und der Großonkel des Täuflings getauft wurden. Ich danke für die Gebetserhörung und bitte um Veröffentlichung!

Januar 2026/B. H.

Eine verfahrene Autoreparatur

Nach fast eineinhalb Jahren und bei zwei Reparaturwerkstätten war immer noch nicht klar, ob mein Auto repariert werden kann. Ich hatte in dieser Zeit viel gebetet, aber es tat sich nichts. Als ich in einer Ausgabe von "Impulse fürs Leben" über eine Gebetserhörung eines glimpflich ausgegangenen Autounfalls gelesen habe, dachte ich: Jetzt bete ich als Letztes eine Novene zu Pater Kentenich und bitte ihn um seine Fürsprache. Anfang der 80er Jahre habe ich durch eine Wallfahrt wieder neu zu einem lebendigen Glauben gefunden.
Nach der 4. Novene hat sich auf einmal eine Lösung für die verfahrene Situation ergeben. Mein Auto wurde zwar nicht mehr repariert, weil der Fehler nach dieser Zeit auch von der 2. Fachwerkstatt nicht gefunden werden konnte, aber ich habe es für die inzwischen schon aufgelaufenen Reparaturkosten an die Werkstatt verkaufen können. Damit hatte ich die Möglichkeit, nach einem anderen Auto zu schauen und diese Angelegenheit endlich abzuschließen. Eineinhalb Jahre Ungewissheit und nervenaufreibendes Warten waren zu Ende!
Dann habe ich ein Auto geleast. Dieses Auto wollte ich dann segnen lassen. Zudem wollte ich an einem Sonntag nach Schönstatt fahren und mich bei Pater Kentenich und der MTA bedanken. Das war Ende September. Was für eine Überraschung. Nach Ende der heiligen Messe sagte der Pater, er werde jetzt alle Autos segnen. So habe ich noch ein wunderbares Geschenk erhalten und mein Auto war gesegnet.

Oktober 2025/U. H.

Herzliche Einladung zu einem Besuch im Pater Kentenich Haus

Öffnungszeiten

dienstags bis freitags 13.30 Uhr bis 16.00 Uhr
samstags/sonntags 13.30 Uhr bis 17.00 Uhr

Auf Anfrage sind Filmpräsentationen und Führungen auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich. Eintritt frei! Telefon: 0261 6404-411
E-Mail: pater-kentenich-haus@s-ms.org

1926 2026 100 Jahre SCHÖNSTÄTTER MARIENSCHWESTERN

100 Jahre Schönstätter Marienschwestern

Nähere Informationen: www.s-ms.org

Am 1. Oktober 1926 begann unser Weg als Gemeinschaft. Heute, 100 Jahre später, blicken wir staunend auf alles, was aus bescheidenen Anfängen gewachsen ist. Unser Jubiläum ist vor allem ein Fest der Dankbarkeit – Dankbarkeit gegenüber Gott und Dankbarkeit für die Menschen, die mit uns verbunden sind und mit uns unsere Mission erfüllen. Diesen besonderen Meilenstein möchten wir gemeinsam mit Ihnen feiern und laden Sie herzlich zu unserem Jubiläumsfest nach Schönstatt ein.

MARIA *ich* unserer Hoffnung

DATUM: Samstag, 3. Oktober 2026
ORT: Vallendar / Schönstatt

Lassen Sie uns gemeinsam auf das Vergangene zurückblicken und mutig in die Zukunft schauen. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!
Säkularinstitut der Schönstätter Marienschwestern

Herausgeber:
Sekretariat Pater Josef Kentenich
Berg Schönstatt 7, 56179 Vallendar
Telefon: 0261 6404-410
E-Mail: sekretariat@pater-kentenich.org
www.pater-kentenich.org
Verantwortlich:
Sr. Gisela-Maria Mues

Zweigstelle für die Schweiz:
Sekretariat Pater Josef Kentenich
Neu-Schönstatt
Josef-Kentenich-Weg 1
8883 Quarten SG - Telefon 081 511 02 00
Bankverbindung:
LIGA-Bank
IBAN DE70 7509 0300 0002 1984 36
BIC GENODEF1M05

Alle, die die „Impulse fürs Leben" erhalten,
sind täglich am Gnadenort Schönstatt ins Gebet eingeschlossen.